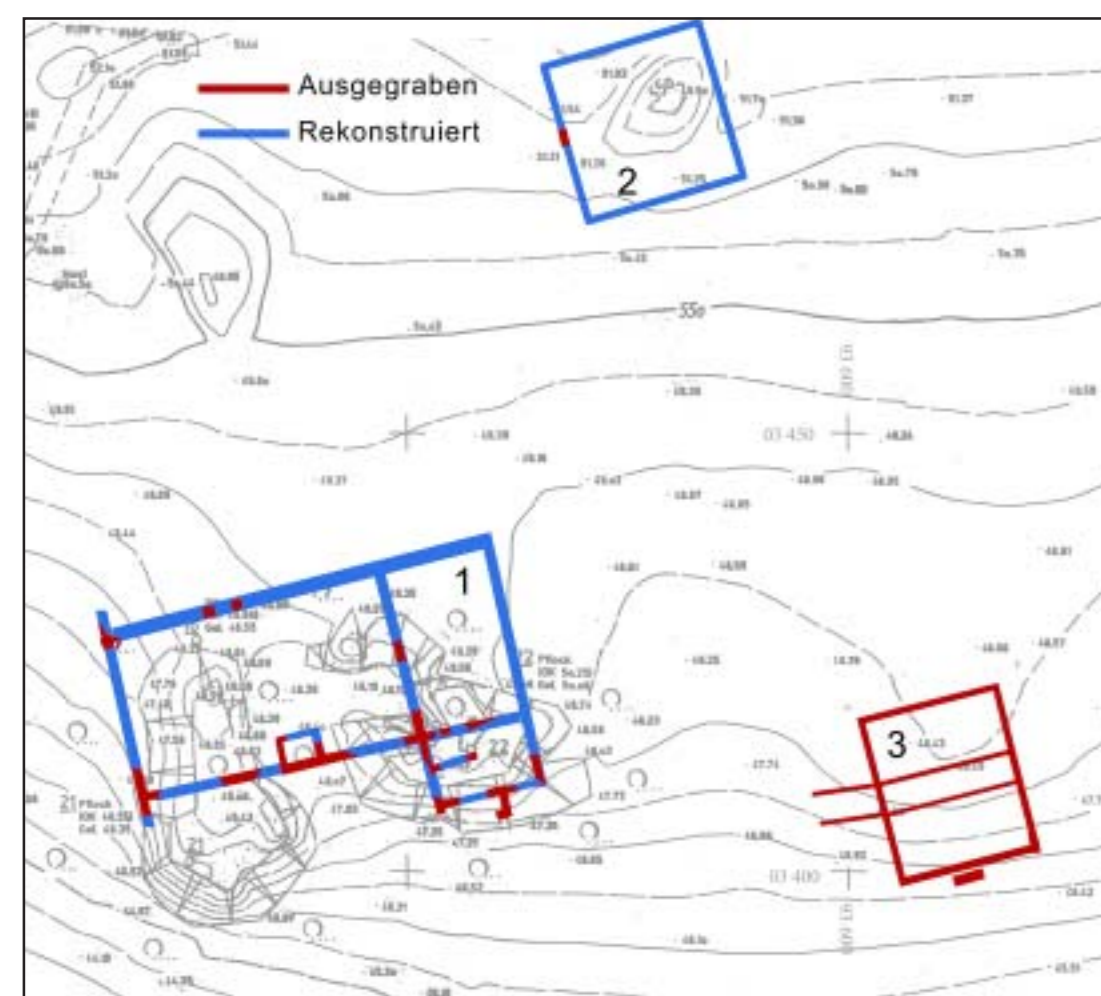




Die Villa rustica von Eigeltingen



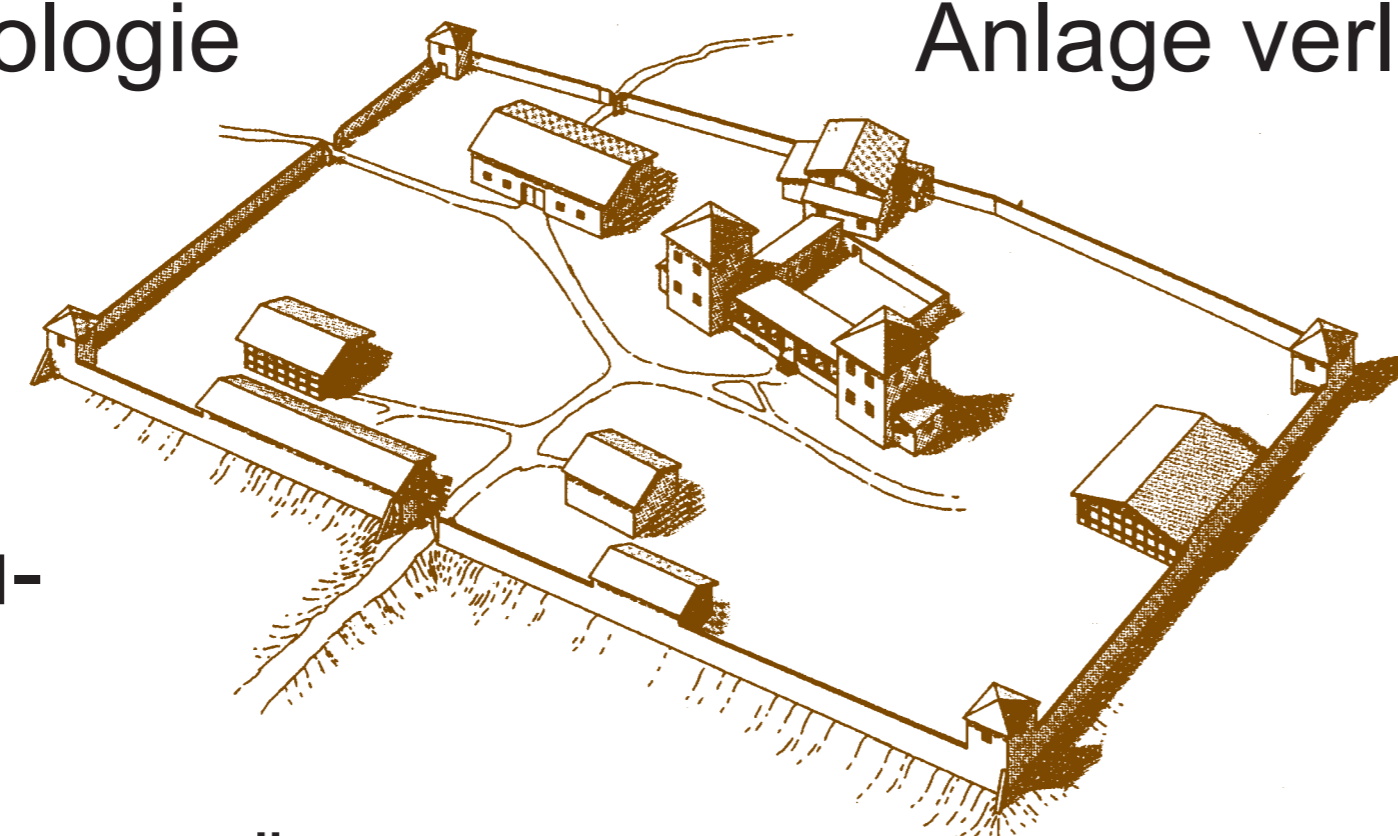
Luftbild des Landesdenkmalamtes von 1987
Im noch grünen Pflanzenkleid sind deutlich die Fundamente von zwei großen Nebengebäuden als helle Linien bereits reifen Getreides sichtbar. Die Mauern sind durch den Pflug weitgehend abgetragen. Auf den Ruinen des Haupthauses stand damals noch eine dichte Baumgruppe.

Höhenlinienplan mit den eingezeichneten Mauervorfunden aus den Ausgrabungen von 1988 sowie 2001/2002.

- 1 Haupthaus
 - 2 Nebengebäude Nord
 - 3 Nebengebäude Ost
- rot: nachgewiesener Mauerverlauf blau: Mauerverlauf ergänzt

1859 kamen erste römische Funde bei Wegearbeiten im Schutthügel des Haupthauses zutage. Bis 1928 wurde die Ruine immer wieder als Steinbruch genutzt und dadurch Teile des Gebäudes zerstört. 1988 führten Dr. Jörg Aufdermauer und Dr. Hans Stather erste wissenschaftliche Untersuchungen im Haupthaus durch. Das östliche Nebengebäude konnte in den Jahren 2001 und 2002 von der Kreisarchäologie in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege des Regierungspräsidiums Freiburg und den Volkshochschulen vollständig ausgegraben

werden. Mitglieder des „Fördervereins Römischer Gutshof Eigeltingen“ e.V. konservierten von 2005 – 2007 die Grundmauern des Nebengebäudes und bedeckten das inzwischen vom Bewuchs befreite Haupthaus mit einer schützenden Humusschicht. Der Gutshof von Eigeltingen wurde wohl gegen Ende des 1. Jahrhunderts n.Chr. gegründet. Spätestens um 260 n.Chr. dürfte die Anlage verlassen oder zerstört worden sein.



Idealplan eines römischen Gutshofes (Bondorf, Lkr. Böblingen). In dem mit einer Mauer eingefassten Hofgelände steht das große Haupthaus mit dahinterliegendem Badegebäude, vorgelagertem Tempel und landwirtschaftlichen Nebengebäuden. Eine Hofmauer, ein separates Badegebäude und ein Tempel konnten in Eigeltingen noch nicht lokalisiert werden.



Mitglieder des „Fördervereins Römischer Gutshof Eigeltingen e.V.“ beim Konservieren und Aufmauern des Nebengebäudes.



1859 gefundener Weihenstein für Silvanus, den Gott der Wälder und Weiden.
„Zu Ehren des göttlichen Kaiserhauses dem Gott Silvanus hat Cle(mentius?) nach übernommenem Gelübde (den Altar geweiht) froh und freudig nach Gebühr“.

In einem größeren römischen Gutshof haben etwa 40 Personen gelebt. Auf bis zu 100 ha Fläche wurden Ackerbau und Viehzucht betrieben. Meist waren auch eine Schmiede und andere Werkstätten zur Herstellung landwirtschaftlichen Geräts und zur Verarbeitung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse vorhanden. Die etwa 1700 bekannten römischen Gutshöfe in Baden-Württemberg sicherten mit ihren Überschüssen die Versorgung der Bevölkerung in den Städten und des Militärs.